Quelle: https://manuscripta.at/?ID=972
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift

geschriben war, und man glaubte es desto sicherer, weil es geschriben war.
Freylich ist diesen Uebel dermalen durch die Kritik abgeholfen, und die
ganze Welt ist mit ihren Beyfalle nicht mehr so fertig, als unsere Vorfahren;
aber mit dem ist noch nicht alles ausgerichtet. Zu unserem Interesse haben
wir neben her zu beleuchten, was für eine noch schädliche Wirkung diese
Leichtgläubigkeit selbst auf das Herz mancher Schriftsteller gemacht hat.
Nichts war in mittlern Zeiten verträglicher als eine Chronik: und ein Schrift-
steller glaubte alles ausgemacht zu haben, wenn er zu seiner Erzählung
Sagen konnte: Hæc testatur antiqua Cronica antiqua. Wie konnte es nun
anders seyn, als das der sich mancher Pöfewicht diesen allgemeinen Credit
zu seinen Absichten würde wissen zu Nutzen zu machen? haben wir
vielleicht von diesen Mißbrauche keine Beyspiele? Eine in der Geschichte
ungezweifelte Wahrheit ist es, daß Kayser Karl der V im Jahre 1525 Franzen
König in Frankreich bey Pavia gefangen. Ein französischer Geschichtschrei-
ber glaubte seinen Vaterlande auch eine Liebe schuldig zu seyn, die auf
Kosten der Wahrheit geht. Wer hätte wohl verweigenheit genug besitzen,
um eine so weltbekannte Sach verneinen und läugnen zu dürfen,
das K. Franz wirklich gefangen worden? Doch ein solcher Kopfbrecher
Streich mag diesen Geschichts Schreiber zu gemein, zu abgenützt ge-
schienen haben; Drum schreibt er in die Welt hinein, nicht K.
Karl habe K. Franzen, sondern K. Franz habe den K. Karl gefan-
gen. Er wurde hierüber nach der Hand befragt, wie er sich doch
habe entschlüssen können eine Lüge zu schreiben, von deren Falsch-
heit die ganze Welt so sehr überzeugt wäre. Mein Herr, Ware seine
Antwort, Freylich kann ich nicht hoffen bey der heutigen Weltchis-
fals Glauben zu finden, aber die Nachwelt wird wenigstens
zweifeln, welche auf zweyen Meynungen die wahre seye.

Will man in ältere Zeiten zurück gehen, so findet man eben in der
Oesterreichischen Geschichte einen Beweis in Hagens Chronick. Was
hat man hier anders zu schließen, als das der erste Erfinder dieser
abgeschmackten Fabeln lediglich nur auf die Ihm bekante Leicht-
gläubigkeit seines Zeitalters gebauet? und er hat sich nicht betro-
gen, nebst den Pöbel der ihm glauben beymesete, wurde noch ein
unerträgliches Fabelwerke von anderen Chronikschreibern genau
abgeschriben. *

Doch kann man überhaupt nicht sagen, daß die Irtümer alle des
mittleren Jahrhunderts von der Bosheit des Schriftstellers herrühren.

Ansehen der Chroniken wird mißbrauchet

böser Streich eines Französischen Geschichtschreibers

Hagens Fabeln

* So noch in unseren Tagen wurde herausgegeben: „Regierungs-Folge der Fürsten in Oesterreich deren 17 aus dem ersten Stammen Noe, 130 Jahr nach der Sündfluth u. s. w. „aus bewährten Schriftstellern gezogen, und in gegenwärtige Ordnung gebracht durch M. C. v. Kauner in Augsburg." ~~verlag II~~ Joseph der II. macht da den Beschluß. Ich besitze dieses kostbare Fabelwerch aus Hagen.